

Harzer Grauhof

Unsere Brunnenmuseum

Entstehung des Museums

Einer Idee des langjährigen Grauhöfer Brunnendirektors Karl von der Bruck entsprang der Gedanke, in einem kleinen Museum erhaltenswerte Geräte, Maschinen, Dokumente, Etiketten und Werbematerial für die Nachwelt zu sammeln und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dieses unmittelbar am Grauhof - Brunnen gelegene Museum ist das einzige dieser Art, das es in Deutschland gibt und findet in jedem Jahr das Interesse Hunderter von Besuchern, meist in Verbindung mit einer Besichtigung des Brunnenbetriebes selbst und seiner modernen Produktionsanlagen.

Der Nachfolger von Karl von der Bruck, Brunnendirektor Heinz Schwartz, der vom 1.01.1967 bis zum 31.12.1977 als Firmenleiter in Grauhof tätig war, hat dieses Museum sehr erweitert, neu gegliedert und in seinem heutigen Aufbau in den Jahren 1978 und 1979 vollendet.

Das Museumsinventar

Das Museum zeigt u. a. Stockfüller, Zwilling- und Mehrfachfüller, wie sie zu Ende des vorigen und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Einsatz waren, ergänzt durch Flaschenwasch- und Etikettiermaschinen, Kohlensäure-Imprägniergeräte und Steingutbottiche, die in weit zurückliegender Zeit für das Ansetzen der Limonaden benötigt worden sind. Ein Prunkstück ist die originalsizilianische Caretta.

Dieser einachsige Einspannerwagen ist vollständig handgearbeitet, reich geschnitzt, mit Szenen aus der sizilianischen Volks Sage, handbemalt und mit handschmiedeeisernen Beschlägen versehen. Diese Caretta ist sichtbares Verbindungsglied zu den Silvetta-Limonaden der Blauen Quellen, die Jahrzehnte den Eselskarren als unverwechselbares Symbol dieser Getränkeherstellung auf den Etiketten trugen.

Interessant ist eine Getränkekrug-Flaschensammlung aus vielen Ländern der Erde, die überleitet über Anschauungsmaterial für die alte und moderne Glasflaschenherstellung zu einer umfangreichen Sammlung von Glasgetränkeflaschen in ihrer Entwicklung aus dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis zur heutigen modernen Form. In der gleichen Ausstellungsvitrine ist in den letzten Jahren eine Sammlung aktueller Mineralwasserproduktion aus der DDR zusammengetragen, die schon rein äußerlich den Kontrast demonstriert zwischen der Ausstattung von Produkten, die lediglich (wenn vorhanden) zur Verteilung gelangten und solchen, die sich im freien Wettbewerb um die Kaufgunst der Konsumenten bemühen mussten.



Harzer Grauhof

Unsere Brunnenmuseum

Den Mittelraum des Museums füllt das maßstabgerecht aufgebaute Modell der gesamten Grauhöfer Betriebsanlage aus, in der sehr deutlich auch die historischen Gebäude herausstechen, die nach Grauhof zu Wohnzwecken oder zum Nutzen von Hotellerie und Gastronomie von anderen Stellen im Landkreis umgesetzt und original wieder aufgebaut wurden. Bekanntlich herrschte in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, auch für die zahlreichen Flüchtlinge, großer Wohnungsmangel.

Grauhof leistete seinen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot durch den Aufbau von Wohnhäusern, meist historischen Ursprungs. Viele im Flüchtlingslager „Lager Hahndorf“, untergebrachte Vertriebene fanden so in Grauhof Arbeit und eine erste feste Bleibe.

Beachtung verdient ein kleines Ölgemälde, das an den Etiketten-Vitrinen angebracht ist. Es stammt von dem nachmaligen Professor Weinack, der als Assistent von Professor Wislicenus an den großen Wandgemälden des Reichssaales der Goslarer Kaiserpfalz mitgewirkt hat und stellt das „Grauhöfer Brunnenmädchen“ dar als Vorlage zu Werbedruckern, wie sie durch die Firmengründer um die Jahrhundertwende zum Einsatz kamen.

GRAUHOF wurde vor dem ersten und zwischen den beiden Weltkriegen in erheblichem Umfang in alle Welt auch exportiert, besonders stark natürlich auch in die damaligen deutschen Kolonien. Hiervon legt die umfangreiche Sammlung von Exportschablonen Zeugnis ab.

In weiteren Glasvitrinen werden einmalige Dokumente gezeigt: Kaiserlich-/ königliche Patent- und Markenzeicheneintragungen, auch ein Abriss über die Entstehungsgeschichte des Namens „Grauhof“.

Zeugnisse deutscher Geschichte

An einer Wand, über den Sammlungen verschiedener Flaschenverschlüsse und Druckstöcke, die die durch Bombenabwürfe im Zweiten Weltkrieg entstandenen Schäden dokumentiert, befinden sich Fotos der Mitarbeiter, die während dieses Krieges ihr Leben lassen mussten sowie eine Fotodokumentation des Grauhof-Brunnens zur Zeit der britischen Besetzung 1945-48, zusammengestellt von dem damaligen britischen Produktionsleiter, Mr. Robertson.

Der hintere Raum des Museums enthält alte Büromaschinen, handgeschriebene Hauptbücher, Kopierpressen und andere Büro-Utensilien. Eine Seitenwand zeigt einen umfassenden



Harzer Grauhof

Unsere Brunnenmuseum

Überblick über die Grauhöfer Gastronomie, an der gegenüberliegenden sind 20 Jahre Vortragsveranstaltung in Grauhof dokumentiert, in den letzten Jahren 1957 bis 1977 jeweils eingebettet in die traditionellen Goslarer Kulturtage. Ein Großplakat ist vom Generalvertreter des Grauhof-Brunnens für das zaristische Rußland, der Firma Eugen Bothmann, St. Petersburg, erhalten, der dort bis zum Jahre 1917 den Alleinvertrieb inne hatte. Aus dem Jahre 1922 stammt eine komplette Sammlung von Goslarer Inflationsgeld.

Neben vielen anderen größeren oder kleineren Sehenswürdigkeiten bildet der im Freien vor dem Museum ausgestellte Treibsatz einer V2 aus dem Zweiten Weltkrieg eine weitere Attraktion. Diese Raketen, die sogenannten Vergeltungswaffen, wurden bekanntlich in unterirdischen Fabriken im Harz hergestellt. Die Einzelteile gelangten von dem großen Güterbahnhof Grauhof zum Versand zur Endmontage und an ihre Einsatzorte. Transportzüge mit V-Waffen-Teilen befinden sich dort bei Kriegsende im Mai 1945.

Einige solcher Treibsätze sind dann von den Mitarbeitern des Grauhof-Brunnens „zweckentfremdet“ als Wasser- und Kohlen-säurebehälter in der wieder anlaufenden Produktion der ersten Nachkriegsjahre verwendet worden.

Im Gästebuch des Museums befinden sich interessante Eintragungen von Ministern und anderen bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, von Besuchern aus den USA, der Sowjetunion, der DDR, aus Japan, Dänemark, Frankreich, Schweden und den Niederlanden, aus Kanada und aus diversen südamerikanischen Staaten.

Hauptsächlich aber sind es Schulklassen, Berufsverbände und Verbraucherorganisationen, die Grauhof und das inzwischen bekannte Museum besichtigen.

Erwähnt sei abschließend der Grauhof-Ehrenhof unmittelbar

am Verwaltungsgebäude. Ein Gedenkstein enthält die Namen aller Grauhöfer Mitarbeiter, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben lassen mussten.

Hier befindet sich auch der Grabstein eines der Firmengründer, des Geh. Sanitätsrates Dr. Saxer.

Der Stein des anderen Gründers, des Herrn Fritz Völker, ist von der Familie dem Grauhof-Brunnen ebenfalls zugedacht, sobald die Völkersche Grabstätte auf dem alten Goslarer Friedhof einmal nicht mehr erhalten werden kann.

Adresse:

Grauhof Brunnen-Museum
Am Grauhofbrunnen | 38644 Goslar
Telefon: 05321/56628

Öffnungszeiten:

Zu den üblichen Arbeitszeiten auf Anfrage bei Frau Kauczor

